



## Leistung, Eignung und Befähigung in Zeiten von ProMod

**Die Polizei Hamburg spielt mit ihrer wichtigsten Ressource, der Motivation der Menschen in der Polizei! Wir befinden uns in Zeiten der Maßstabsrunden. Und in der jetzigen Form wird es die Politik endgültig schaffen, die Motivation der Polizisten auf der Straße nachhaltig zu zerstören!**

Organisationsveränderungen und viele offene Fragen um ProMod, miserable finanzielle Anerkennung des Schichtdienstes, völlig unterbesetzte Schichten, immer neue Aufgabenverdichtung (beispielsweise Dezentralisierung des ED) und zum Dank:

### Perspektivlosigkeit für den Vollzug!

Wofür soll sich Leistung in dieser Polizei noch lohnen? Nach Zeiten der ewigen Gleichmacherei ist das Ende der Fahnenstange offensichtlich erreicht. Die Festlegung, Ernennungen nach Maßgabe freier Stellen vorzunehmen, erscheint vor einer unscharfen Darstellung der daraus resultierenden Chancen für niemanden befriedigend. Außer für die Haushälter in der Finanzbehörde.

### Wie ist die Situation?

Wir leben in Zeiten der gaußschen Kurve. Demnach können nur wenige Beamte im gleichen Statusamt die Leistungsträger sein.

### Und wie ist die Realität?

Inzwischen haben wir in unserer Polizei diverse kommissarische Besetzungen, insbesondere im Bereich A 10. Diverse Kollegen und Kolleginnen sitzen auf A11er-Stellen und führen hier teilweise jahrelang Funktio-

nen aus, für die sie nicht bezahlt werden. Nach 18 Monaten müsste hierfür eine Ausgleichszahlung fällig werden, aber nur, wenn die Stellen auch entsprechend vorhanden waren. Dies wurde durch rechtliche Veränderungen abgeschafft. Da diverse Stellen aber fremdgenutzt sind, stiehlt sich die Politik hier aus der Verantwortung und lässt hilfsweise motivierte Beamtinnen und Beamte ihre Zukunftsperspektiven riskieren.

Was passiert wohl dem Kollegen oder der Kollegin, die während ihrer Zeit in der kommissarischen Besetzung einen Fehler macht? Ob der Betroffene dann noch die Chance hat, mit einem „A“ beurteilt zu werden und sich irgendwann mal auf seine Stelle zu bewerben, die er jahrelang ausgefüllt hat?

Bei den wenigen zu verteilenden Prädikaten „A“ wohl kaum. „Der Mohr hat seinen Dienst getan, der Mohr kann gehen!“ (Friedrich Schiller)

Und vor allem die Frage: Was passiert mit den Kollegen, die einen sehr guten Job machen, aber nicht als „Funktionier“ gelten? Der „erste Ausrücker“, der Gruppenführer in der Einsatzhundertschaft, dem spezialisierten Drogenerkennung, dem guten Einsatzmann/-frau, dem erfolgreichen Fahnder? Wehe, wenn jemand aus diesem Kreise im Amt A 10 ist. Diese Karriere ist vorbei, egal, welche Klasse, welche Motivation vorhanden ist ...

Die guten Prädikate müssen ja zwingend an die kommissarischen Amtsinhaber vergeben werden.

### Was bleibt dann noch über?

Und wehe, kurz vor einer Maßstabsrunde hat dann noch ein Dienststellenwechsel stattgefunden und der Kollege hat „sich hinten einzureihen“? Dann ist alles vorbei! Da aber Verwendungsbreite ein gern genom-

menes Kriterium ist, verkommt das Ganze zu einem reinen Glücksspiel. Ausschließlich noch: zur richtigen Zeit am richtigen Ort! Oder man kann sich aufgrund seiner privilegierten Funktion immer und immer wieder bewerben und befördern lassen. Aber das können nur wenige ausgewählte Machtmenschen in vollzugsfernen Verwendungen.

Wir appellieren und warnen: Diese Polizei wird an die Wand gefahren!

Polizei wird in erster Linie von Menschen gemacht, von Idealisten, motivierten Menschen, die täglich viel Verzicht leben und für die Bürgerinnen und Bürger unserer Hansestadt ihr Leben riskieren, die Bürgernähe leben und als die Visitenkarte für unsere Polizei abgeben.

Aber: Die Ressource scheint sich deutlich dem Ende zuzuneigen.

### Ein Ziel in weiter Ferne: zuverlässige Karriereaussichten?

Dafür eine kreative Idee zu entwickeln, würde von Verantwortlichen in der Polizei zu erwarten sein. Dabei erscheint es zusammen mit einem neuen Beurteilungssystem möglich, eine Chancenverbesserung zu erreichen. Keine Gleichmacherei mehr wie in vergangenen Zeiten, sondern eine Anerkennung der grundsätzlichen Leistung im Polizeiberuf, dazu eine besondere Betrachtung der sich besonders engagierenden Kolleginnen und Kollegen.

Die derzeit geführten Diskussionen, welche Laufbahn für die Hamburger Polizei sinnvoll und unter finanziellen Möglichkeiten anzustreben ist, kann mit einer politischen Entscheidung beendet werden: Polizeiarbeit gehört in den Laufbahnabschnitt 2. Keine eigene Laufbahn, hier reichen die Rahmenbedingungen, die das Hamburger Beamtenrecht bietet, nach derzeitiger Bewertung aus.

**Der Landesvorstand**



VORGESTELLT

# Andreas Schmidt: „Einer von uns für uns“

**Andreas Schmidt „Schmiddele“ ist stellvertretender Vorsitzender des Fachbereiches Schutzpolizei. Denkt man an die Davidwache, hat man einige Gesichter vor Augen. Zu diesen Gesichtern gehört zweifellos Andreas Schmidt. Er ist Dienstgruppenleiter bei den Zivilfahndern – und Schutzmann durch und durch.**

Wenn man ihn kennenlernt, zieht man erstmal den Kopf ein. Sein Ton ist rau aber herzlich. Schmiddele formuliert klar, analysiert scharf. Er weiß, wovon er spricht – Kurzum: Er ist jemand, den man an seiner Seite wissen möchte. Werte wie Verlässlichkeit, Ehrlichkeit und Offenheit sind ihm wichtig – er lebt sie nicht nur, er fordert sie ein. Im Gegenzug liefert er.

Das unterscheidet ihn von vielen, die meckern, aber nichts dafür tun wollen, dass sich nachhaltig etwas verändert. Ist man mit ihm an diesem Punkt, dann hält er einen kurzen Moment inne und sagt dann: „Du, was soll mir passieren – ich bin durchbefördert, A 12.“ Und jeder weiß, was er damit meint. Das unterscheidet ihn von denen, die Gewerkschaftsarbeit als Karriereprungbrett nutzen. Er steht damit fest an der Seite der Kollegen – fordert sie aber auch. Ein Wohlfühlgewerkschafter wird er nie.

Sein Thema ist u. a. die Pausenregelung – es liegt ihm am Herzen und so hat er – nicht ganz ohne Zutun von Lars Osburg – den Weg in die GdP gefunden. Er bringt neue Ideen ein und transportiert die Überzeugung, dass es eine ehrliche, vertrauensvolle Zusammenarbeit zwischen den großen Polizeigewerkschaften geben kann – ja geben muss. Dazu passt

auch die von ihm gezogene und gelebte rote Linie: „Egal, was du dienstlich tust. Mensch sein und Mensch bleiben!“

Ihm ist klar, dass die Schutzpolizisten gerade in der aktuellen Ausrichtung der Dienststelle eine starke Interessenvertretung brauchen – ohne dabei einen Interessenausgleich mit anderen Sparten aus den Augen zu verlieren. Die Gestaltung des neuen Infostands der GdP ist die erste Duftmarke, die Schmiddele gesetzt hat. Er kann Gewerkschaft und das spüren die, die mit ihm zusammenarbeiten. Innerhalb kürzester Zeit hat er mit Hochdruck und Unterstützung von Patrick Fronczek die Außendarstellung der GdP verändert. Schmiddeles Beispiel zeigt, dass man mit ehrlichem Engagement und klaren Worten in der GdP mehr erreichen kann, als mit ausgeprägter Karriereorientierung.

**Falk Leja**



DEUTSCHE POLIZEI  
Ausgabe: Landesbezirk Hamburg

**Geschäftsstelle:**  
Hindenburgstraße 49  
22297 Hamburg  
Telefon (0 40) 28 08 96-0  
Telefax (0 40) 28 08 96-18  
E-Mail: [gdp-hamburg@gdp-online.de](mailto:gdp-hamburg@gdp-online.de)  
[www.gdp-hamburg.de](http://www.gdp-hamburg.de)

**Öffnungszeiten der Geschäftsstelle:**  
Montag bis Donnerstag 8.00 bis 16.00 Uhr  
Freitag 8.00 bis 14.00 Uhr

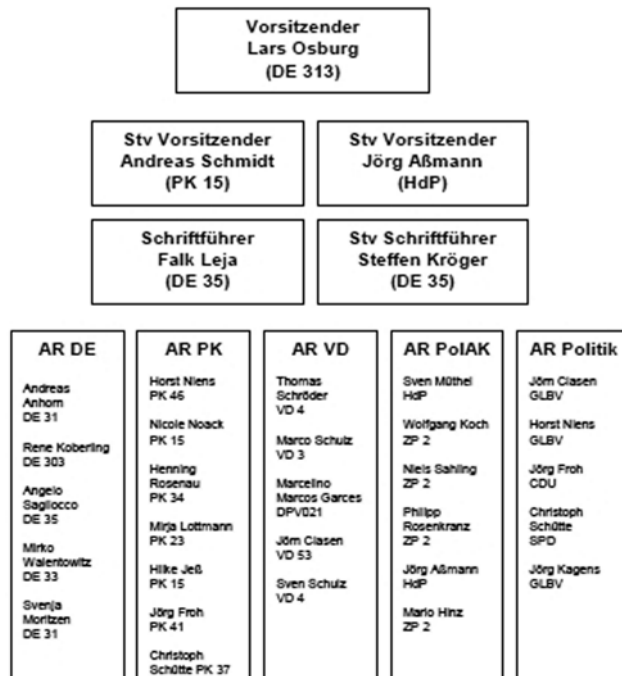
**Redaktion:**  
Jörn Clasen (V.i.S.d.P.)  
Tresckowstraße 31  
20259 Hamburg  
Telefon (0 40) 40 60 30  
E-Mail: [joernclasen@web.de](mailto:joernclasen@web.de)

**Verlag und Anzeigenverwaltung:**  
VERLAG DEUTSCHE  
POLIZEILITERATUR GMBH  
Anzeigenverwaltung  
Ein Unternehmen der  
Gewerkschaft der Polizei  
Forststraße 3a, 40721 Hilden  
Telefon (02 11) 71 04-1 83  
Telefax (02 11) 71 04-1 74  
Verantwortlich für den Anzeigenteil:  
Antje Kleuker  
Es gilt die Anzeigenpreisliste Nr. 35  
vom 1. Januar 2013  
Adressverwaltung:  
Zuständig sind die jeweiligen  
Geschäftsstellen der Landesbezirke.

**Herstellung:**  
L.N. Schaffrath GmbH & Co. KG  
DruckMedien  
Marktweg 42-50, 47608 Geldern  
Postfach 14 52, 47594 Geldern  
Telefon (0 28 31) 3 96-0  
Telefax (0 28 31) 8 98 87

ISSN 0170-6438

## Die Struktur des Fachbereiches Schutzpolizei



# Weihnachtsmärchen 2013

der

## Gewerkschaft der Polizei

# Dornröschen

Sonntag, den vierten Advent  
22.12.2013 um 16:00 Uhr

im Ernst-Deutsch-Theater  
an der U-Bahnstation Mundsburg  
(Einlass ab 15:30 Uhr)

Die Karten inkl. HVV-Ticket, Garderobe  
und Kindertüte kosten pro Person

**9,- €**

bzw. **5,- €** \*(für die vier letzten Reihen im Rang)

Telefonische Reservierung ist ab sofort möglich:  
Tel.: **040-280896-15**

Die Karten liegen ab dem 04.11.2013 zur Abholung bei uns  
im Polizeisozialwerk bereit.

**Wichtiger Hinweis:** Wir bitten um Ihr Verständnis, dass reservierte Karten, die bis  
zum 29.11.2013 nicht bei uns abgeholt werden, wieder in den freien Verkauf gehen!!!

Polizeisozialwerk Hamburg GmbH, Hindenburgstraße 49, 22297 Hamburg, Tel.: 040-280896-15 Fax: -27



# GdP-Seminar in Rostock, ein voller Erfolg

**In der Woche vom 22. bis 27. 9. 2013 hatte der Fachbereich der Wasserschutzpolizei wieder sein jährliches Bildungsseminar der GdP, mit Förderung von „Arbeit und Leben“, ausgerichtet. Unter der fachkundigen Leitung unserer beiden Teamer Enrico Nimsch und Björn Schünig diskutierten 16 Kollegen und eine Kollegin aus allen Bereichen der Wasserschutzpolizei die „Probleme des Schichtdienstes“.**

Untergebracht waren wir, wie bereits zuvor, auf dem alten Frachter „Likedeeler“ („Beute-Teiler“: Klaus Störtebeker lässt grüßen ...). Dieses Schiff wird durch die Stadt Rostock und den Einsatz vieler Ehrenamtlicher erhalten und bot einen ausgesprochen maritimen Hintergrund für ein engagiertes Seminar im Dorf Schmarl zwischen Rostock und Warnemünde – direkt am Strom der Warnow.

Dabei wurde besonders auf die aktuellen Problemstellungen der WS eingegangen, die alle im engeren oder weiteren Sinne mit dem Schichtdienst in Zusammenhang stehen. In Arbeitsgruppen erarbeiteten die Kollegen Lösungsmöglichkeiten und kamen dabei zu beachtlichen Ergebnissen. Diese sollen im Einzelnen in der nächsten Zeit allen Wasserschützern bekannt gemacht werden. Drei zentrale Themenschwerpunkte seien dennoch an dieser Stelle schon genannt: „die Stärkung des Primärvollzuges“, „eine Zukunft der Hafensicherheit“ und „eine (mögliche) Zusammenlegung/Verdichtung von Personal“. Diese Themen werden, natürlich neben weiteren, die Wasserschutzpolizei in der nahen Zukunft beschäftigen. Die Gewerkschaft der Polizei mit seinem Fachbereich Wasserschutzpolizei wird sich aber mit allen zur Verfügung stehenden Kräften auch weiterhin für die Belange der

Kollegen einsetzen. Dabei sind wir an einem breit angelegten Dialog interessiert, an dem sich alle Kolleginnen und Kollegen beteiligen sollten, und eigentlich sogar müssen. Unsere erfolgreiche Fragebogenaktion war nur ein Teil davon. Hier sind alle Kolleginnen und Kollegen aufgerufen, sich aktiv einzubringen und mitzureden.

„Wenige setzen das um, was viele wollen“. Dies ist der eigentliche Gedanke guter Gewerkschaftsarbeit und wird von uns gelebt!!

Das „Highlight der Woche“ bildete der Besuch unseres Leiters der Wasserschutzpolizei Hamburg, Frank-Martin Heise, der es sich nicht nehmen ließ, mit uns in Rostock zu diskutieren. In einer freundlichen und sachlichen Gesprächsatmosphäre fand ein reger Gedankenaustausch statt und bot in der Folge genügend „Stoff“ für die folgenden Tage.

An dieser Stelle dankt der Vorstand des Fachbereichs nochmals für die Teilnahme und die Darstellung der

als Kolleginnen und Kollegen durch Eure Berufserfahrung maßgeblich mitbestimmen könnt, sodass bei allen Vorbehalten, die Veränderungsprozesse mit sich bringen, das Ergebnis auf eine breite Basis gestellt wird und unsere WSP zukunftsfähig aufgestellt ist.

Der Besuch beim Leiter der Wasserschutzpolizei Mecklenburg-Vorpommern, Siegfried Bruß, bot eine sehr interessante Möglichkeit, sich über die Organisation der Wasserschutzpolizei in einem Flächenland zu informieren. Dort ist die WSP ein eigenständiges Amt und unmittelbar dem Innenministerium unterstellt. Auch in Mecklenburg-Vorpommern wurde die WSP umorganisiert, mit der Folge sehr interessanter personeller Strukturen und Zukunftsperspektiven hinsichtlich Beförderung bzw. Verweilzeiten bei Dienstposten. Eine Folge daraus ist auch, dass sich die Berufszufriedenheit erheblich verbessert hat. Ein besonderer Dank nochmals dem Leiter

der WSP MV und GdP-Mitglied Siegfried Bruß, mit dem wir einen sehr interessanten Gedankenaustausch haben durften. Festgestellt werden muss, dass auch die mecklenburg-vorpommerschen Kollegen ähnliche Problemlagen haben wie wir.

Dass bei aller Gedankenarbeit auch die tolle Um-

gebung nicht zu kurz kam, ist der guten Planung unserer Teamer zu verdanken. So fanden wir auch nach der Seminararbeit Zeit, die Vorzüge der tollen Umgebung zu erkunden. Sogar hier gerieten wir immer wieder in Fachgespräche.

Ein Dank an dieser Stelle an alle Beteiligten, die zu einem guten Gelingen dieses Seminars beigetragen haben. Dass auch das Wetter „mitgespielt“ hat, war dann noch das I-Tüpfelchen auf eine ohnehin schon gelungene Veranstaltung.

Das nächste Seminar planen wir schon jetzt. Wir hoffen wieder auf eine rege Beteiligung und Anmeldung.



**Herr Heise nach einer interessanten Diskussion mit den Seminarteilnehmern an einem maritimen Tagungsort.**

aus der Sicht unseres WSPLs notwendigen Umstrukturierung und Zukunftsausrichtung der Hamburger Wasserschutzpolizei.

Im Anschluss an die Diskussion wurde Herr Heise für seine 25-jährige Mitgliedschaft in der GdP geehrt und ein kleines persönliches Präsent durch den Fachbereichsvorsitzenden Enrico Nimsch überreicht.

Bei dem von Herrn Heise eingesetzten Projekt der Umorganisation möchten wir alle Mitglieder dazu auffordern, sich aktiv in die Diskussion miteinzubringen. Die Stärkung der Hafensicherheit, Kundenorientierung, Bürgernähe oder optimierte Standards sind alles Punkte, die Ihr



1. GdP-BIKERTREFFEN IN LÜTJENBURG

# Die Premiere des GdP-Bikertreffens: Ausdrücklich gelungen!

**Mit weit über 150 Bikern, einer großartigen Unterstützung durch viele Freunde und Helfer und ein wenig Glück mit dem Wetter wurde die Premiere des gemeinsamen Bikertreffens der GdP eine gelungene Veranstaltung. Trockene Straßen bis in die Abendstunden, angenehme Temperaturen und ein vielfältiges Angebot sorgten für eine Veranstaltung, die nach einer Wiederholung ruft.**



**Auch Rollerfahrer waren willkommen!**

Lütjenburg, eine Stadt in Ostholstein, Luftkurort und unweit der Ostsee in der Hohwachter Bucht gelegen, bot mit einem weitläufigen Veranstaltungsbereich den Rahmen, um Gäste und ihre Motorräder willkommen zu heißen.

Als Schirmherren der Veranstaltung fungierten der Bürgermeister der Stadt Lütjenburg, Herr Dirk Sohn, sowie der Präsident der Bundespolizeidirektion Bad Bramstedt, Herr Joachim Franklin. „Wir wollten keine geschlossene Veranstaltung organisieren. Im Gegenteil, wir haben die Lütjenburger und alle Interessierten eingeladen, eigene Fähigkeiten im Fahr Simulator oder im Kettcar-Parcours zu testen oder ihr Losglück bei einer Tombola auszuprobieren“, so Herr Dieter Lazarus aus dem Organisationsteam der GdP, der leider zur Veranstaltung nicht anwesend sein konnte.

Bereits in den Vormittagsstunden trafen eine Vielzahl von interessierten Motorradfahrerinnen und -fahrern ein, um sich zunächst bei Kaffee und dem einen oder anderen Stück Kuchen zu stärken.

Von Harleys, alten Vespa-Rollern bis zu modernsten Straßenmaschinen war



über den Tag an Motorrädern alles vertreten, was man auch auf Bike-Messen bewundern kann.

Viele Fachgespräche, ein reger Austausch unter den Gästen über die schönsten Touren im nahen und weiteren Umfeld bestimmten die Gespräche.

Damit man auch einen Eindruck von den landschaftlich und fahrerisch reizvollen Touren machen konnte, boten die engagierten Kollegen mehrere gemeinsame Touren an.

Gemeinsam mit jeweils bis zu fünfzig Motorrädern machte man sich über den Tag verteilt auf den Weg, die interessante Landschaft entlang der Ostsee zu entdecken.

Die Kollegen der Bundespolizei begleiteten dabei auch eine Tour am Nachmittag.

Zufriedene und entspannte Gesichter zeigten den Organisatoren, dass sie mit diesem Angebot den Nagel auf den Kopf getroffen hatten.

Auf dem Sportgelände hatten sich zudem die Kameraden der Feuerwehren aus Lütjenburg und dem THW eingefunden und präsentierten ihre Einsatzgeräte.

Der ACE und die DEKRA gaben Einblicke in die Gefahren des Straßenverkehrs und boten die Chancen, sich am Reaktionstestgerät zu versuchen.

Die Bundespolizei warb mit Informationen und Einblicken in die modernen Einsatzgeräte für ihre Aufgabe.

Der Gastronom des Sportvereins TSV Lütjenburg sorgte zusammen mit



**Unser Tourguide instruiert die Kollegen der Bundespolizei.**

seinem Team für das Rundum-Sorglos-Paket, bei dem es weder an Spezialitäten vom Grill noch an hausgemachtem Kuchen mangelte.

Sowohl die GdP Bundespolizei als auch der GdP-Landesbezirk Hamburg boten Informationen über die jeweilige gewerkschaftliche Arbeit neben einer großen Auswahl an Werbeartikeln der GdP, die interessiert nachgefragt wurden, ebenfalls wurden in einer Tombola für einen guten Zweck viele Preise gezogen. Hier gilt der Dank den Organisatoren ausdrücklich den Partnern, die uns dabei unterstützt haben.

Die örtliche Presse hatte bereits im Vorfeld der Veranstaltung in den Regionalausgaben berichtet. Während des Bikertreffens gab es für die Verantwortlichen der GdP vor Ort, Thilo Blanck und Holger Stoll, immer wieder



**Thilo Blanck (l.) und Holger Stoll (r.) im Gespräch mit einer Redakteurin der örtlichen Presse.**

Gelegenheit, auf die Idee und die Rahmenbedingungen hinzuweisen, die dieses gelungene Bikertreffen möglich machten.

Die Feuerwehr bot Unterstützung bei der Montage großer Begrüßungsbanner und auch die Stadtverwaltung von Lütjenburg zeigte sich sehr kooperativ.

Einen Wermutstropfen gab es dann doch: leider kam die angekündigte Regenfront in den Abendstunden tatsächlich bis zum Veranstaltungsgelände, so dass auf Abendprogramm mit Lagerfeuer und Musik verzichtet werden musste.

Dies wird die Organisatoren der GdP sicher nicht abhalten, auch für das kommende Jahr das nächste GdP-Bikertreffen auf die Beine zu stellen.

**Jörn Clasen**



# Ein Besuch im Erkundungsbergwerk Gorleben

**Am 11. und 25. September trafen sich jeweils bis zu zwölf interessierte Senioren um 6.00 Uhr vor dem ehemaligen Präsidium am Berliner Tor, um von dort mit Fahrgemeinschaften nach Gorleben zu fahren.**

Unser Reiseleiter Klaus-Peter Leiste hatte den Besuch des Erkundungsbergwerkes Gorleben organisiert. Im Ort Gorleben angekommen, stärkten wir uns noch kurz vor dem Besichtigungstermin in einer Bäckerei mit Kaffee und Brötchen. Gegen 8.30 Uhr trafen wir am Bergwerk ein und wurden in einem Besucherraum von Herrn Jansen vom BfS, Bundesamt für Strahlenschutz, während einer interessanten Einführung erst einmal auf den gleichen Wissensstand über das Bergwerk gebracht. Der Salzstock „Gorleben“ ist ein Erkundungsbergwerk ohne jegliche Einlagerung radioaktiver Abfälle! Insgesamt hat man hier im Salzstock ca. 7 km Strecke in knapp 1000 m Tiefe aufgefahren. Dort wurden z. B. auch Werkstätten und Versorgungsräume eingerichtet. Im Jahr 2000 wurden die Erkundungsarbeiten unter Tage ausgesetzt. Als Folge des Atomausstiegs, der Vereinbarung über die geordnete Beendigung der Kernenergienutzung, trat für maximal zehn Jahre das Gorleben-Moratorium in Kraft. Es



**Professionell ausgestattet auf dem Weg ins Bergwerk!**

wurden nur noch Arbeiten durchgeführt, die das Erkundungsbergwerk betriebssicher erhalten. Nach dem Ende des Moratoriums fanden von Oktober 2010 bis zum erneuten Stopp der Erkundungen am 6. November 2012 Erkundungsarbeiten statt. Wir wurden über die Entstehung des Salzstockes vor ca. 250 000 000 Jahren informiert und welche geologischen Eigenschaften Salz speziell bei der Einlagerung von hochradioaktiven Abfällen hat. Nach einer kurzen Sicherheitseinweisung und der zünftigen Ausrüstung mit orangefarbenen Overalls, Sicherheitsschuhen und Helm und Grubenlampe ging es endlich los. Am Schacht angekommen, warteten wir auf den offenen Förderkorb. Der Lastenaufzug, zugelassen für 60 Personen, brachte uns innerhalb von 90 Sekunden auf eine Tiefe von 840 Metern. Durch den schnell wechselnden Druck knackte es mehrfach in den Ohren. (Im Freifallturm auf dem Hamburger Dom muss man

für das gleiche Gefühl und nur vier Sekunden Dauer sechs Euro bezahlen). Die zweite Gruppe musste sich 14 Tage später in einen doppelstöckigen Aufzug quetschen, der nur sechs Personen aufnehmen konnte. Es war aber eng und kuschelig. Die Fahrt mit diesem Aufzug dauerte lange fünf Minuten.

Die Gruppen wurden unter Tage von den Geologen Herrn Frohm bzw. Herrn Islinger betreut. Unter Tage fuhren wir mit einem offenen Kleinlastercabrio mit 16 Sitzplätzen einige Stollen ab und lauschten den interessanten Ausführungen unserer Fahrer. Die Temperatur im Stollen schwankte zwischen 20° und 30° C. Am Ende der Tour konnten wir uns aus einer großen Kiste noch jeweils ein Stück uraltes Steinsalz als Souvenir mitnehmen.

Nach der erneuten rasanten Fahrt mit dem Förderkorb an das Tageslicht trafen wir uns zur Abschlussbesprechung und wurden danach zum Mittagessen eingeladen.

Mit Inkrafttreten des „Standortauswahlgesetzes“ am 27. Juli 2013 wurden die Erkundungsarbeiten im Salzstock Gorleben beendet. „Das Erkundungsbergwerk ist solange offen zu halten, wie der Standort Gorleben nicht im Standortauswahlverfahren ausgeschlossen wird.“ Und das kann dauern ...

Fazit: Ein hochinteressanter Ausflug, der Dank unseres Organisators Klaus-Peter Leiste wieder einmal reibungslos klappte. **Holger Schühmann**



**Unter Tage!**

Anzeige

**Notdienst der Glaserinnung Hamburg**  
für alle Hamburger Bereiche

**Glaser-Notdienst**  
**Tel. 830 06 60**



Firmenungebundene Auftragsannahme



MITGLIEDERVERSAMMLUNG

# Computerkriminalität: Gefahren in der digitalen Welt

**Die Kantine des Polizeipräsidiums war auch nach der Sommerpause wieder sehr gut besucht. Vermutlich lag es auch daran, dass ein hochinteressantes Thema auf der Tagesordnung stand.**

Da die Nutzung moderner IT-Technik zunehmend zum Lebensalltag von Senioren gehört, hatten wir für die September-Mitgliederversamm-



**Prof. Eggendorfer mit einem interessanten Vortrag.**

lung des FB-Senioren zum Thema „Computerkriminalität“ als Referent Herrn Prof. Dr. Tobias Eggendorfer (Prof. für angewandte Informatik und IT-Forensik) eingeladen. Er hatte u. a. langjährig eine Professur an der Hochschule der Polizei Hamburg.

Zu Beginn der gut besuchten Veranstaltung spannte Prof. Eggendorfer den Bogen vom Beginn der IT-Technik hin zu modernen vernetzten Systemen.

Er zeigte auf, dass durch teilweise fehlerhafte Programmierung von Software von Anfang an Türen für Schadprogramme geöffnet wurden, die durch nachträgliche Updates nur teilweise geschlossen werden konnten. Daher haben parallel zur legalen Softwareentwicklung zunehmend kriminelle Schadprogramme Auswirkungen auf unseren IT-Alltag.

Zu den bekanntesten schädlichen Programmen bzw. Seiten gehören u. a. **Viren** – nutzen ein Wirtspro-

gramm, um Software bzw. Hardware zu schädigen;

**Würmer** – Programme (z. B. Conficker, Loveletter, Code Red etc.) mit der Eigenschaft, sich selbst zu vervielfältigen;

**Spam-Mails** – Massenmails, die unerwünscht auf einem Rechner erscheinen und ggf. IT-Systeme verlangsamen oder blockieren.

**Phishing** – Versuch, über gefälschte Web-Seiten, E-Mails oder SMS Daten eines Nutzers abzugreifen, um mit diesen Daten u. a. Kontoplündereien zu begehen.

Prof. Eggendorfer zeigte uns diverse aktuelle Wege auf, wie ein Nutzer einen möglichen Schaden eingrenzen kann. Einen absolut sicheren Umgang mit IT-Technik kann heutzutage keiner gewährleisten.

Aus aktuellem Anlass wurde besonders auf die zunehmende Sammlung von Massendaten eingegangen. Die theoretischen und teilweise schon praktizierten Auswirkungen auf einzelne Personen wurden dargestellt (Verhaltensprofile usw.).

Die sich anschließende rege Diskussion mit Prof. Eggendorfer zeigte deutlich, dass dieses Themenfeld einen breiten Raum auch im Alltag von Senioren hat. Daher ist jede Information dazu wichtig, um eine gewisse Handlungssicherheit mit IT-Technik zu erlangen.

Neben diesem interessanten Thema blieb in der Mitgliederversamm-



**Aino Fünér, Geschäftsführerin der GdP Hamburg**

lung noch Zeit, die neue Geschäftsführerin der GdP Hamburg, Aino Fünér, vorzustellen. Frau Fünér ist seit Anfang August für die GdP tätig. Ausgebildet als Polizeibeamtin in Hamburg und einer nach einem Jurastudium anschließenden langjährigen Tätigkeit als Rechtsanwältin wird sie die Geschicke in der Geschäftsstelle leiten. Frau Fünér ist Mutter dreier Söhne und mit einem Hamburger Polizeibeamten verheiratet.

Ein Dank ging auch abschließend an die neu gewählte Vorsitzende des Landesseniorenbeirates Hamburg, unsere GdP-Kollegin Karin Schulz-Torge, die sich dieser Aufgabe mit viel Elan stellt.

**Reinhold Knüppel**

## ANKÜNDIGUNG

### Unser Gast: PL Wolfgang Kopitzsch

Unsere nächste Mitgliederversammlung des Fachbereiches Senioren findet

am 12. November 2013,  
um 15.00 Uhr

im Personalrestaurant des Polizeipräsidiums statt.

Der Vorstand hat zu dieser und letzten Mitgliederversammlung in diesem Jahr, unseren Polizeipräsi-

denten Herrn Wolfgang Kopitzsch eingeladen, der seine Teilnahme zugesagt hat.

Bei Kaffee und Kuchen werden wir die gewerkschaftlichen Themen erörtern und sind gespannt auf die Berichterstattung des Polizeipräsidenten!

Der Fachbereichsvorstand freut sich wieder über eine gut besuchte Versammlung.

**Der Fachbereichsvorstand Senioren**

